

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigespaltene Petitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. Main.

Nr. 65.

Samstag, den 3. Juni 1911.

15. Jahrgang.

===== Pfingsten 1911. =====

Der Pfingsten Freude dringt durch Flur und Auen,
Das lieblichste der Feste ziehet ein,
Frohmutig alle in die Weite schauen,
Ein fröhlich Leben klingt in Haag und Hain.

In Sturmesbrausen schwebten Feuerzungen
Hernieder auf des Herren Jüngerschaft,
Die dann vom Geist des Ewigen durchdrungen
In weiser Sprache lehrten wunderbar.

Was ist der Mensch, wenn nicht mit heil'gen Gluten
Ein göttlich' Sinn erhaben ihn umhüllt?
Wer lenkt den kalten Sinn zu allem Guten,
Wenn ihn nicht Gottes Hauch mit Kraft erfüllt!

Von oben fiel der helle Feuerfunken,
Der in die dunkle Seele strahlend drang,
Wo der vom Geist Erfüllte wonnetrunken
Dem großen Gott ein Hallelujah sang.

Vergiß es nicht, o Mensch, daß sich im Wunder
Der Weisheit Strom in Deinen Sinn ergoß,
Daß durch des Geistes Rat Dein Herz gesunder
Und hell das Dunkel ward, das Dich umschloß.

O heil'ger Geist, der Du in goldenen Flammen,
Auf frommer Männer würdig Haupt gesenkt,
So komm', o komm' mit Deinen wunderbaren
Hochheil'gen Gaben, sei auch uns geschenkt.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt

6 Seiten

außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“ und das illustr.
Witzblatt „Seifenblasen“.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Der alte Turm an der oberen Bleiche wurde durch
den hiesigen Verschönerungs-Verein soweit hergestellt,
daß er bestiegen werden kann. Der Zutritt ist Jeder-
mann gestattet; Kindern aber nur in Begleitung Er-
wachsener.

Der Steinhauermeister Bechtluft hat den Schlüssel
zum Eingang des Turmes in Verwahrung und kann
derselbe bei dem Benannten in Empfang genommen
werden. Die Anlage wird dem Schutze des Publikums
empfohlen.

Flörsheim den 2. Juni 1911.

Die Polizeiverwaltung:
Laud, Bürgermeister.

Locales.

Flörsheim, den 3. Juni 1911.

* **Pfingst-Konzert.** Wie alljährlich findet auch in
diesem Jahre am Pfingstmontag von mittags 12 bis 1
Uhr wieder Konzert am Main statt und zwar diesmal
auf dem durch den Verschönerungsverein renovierten
Turm. Das Konzert wird ausgeführt durch den Musik-
verein und ist das Programm dazu folgendes:

1. Marsch „Fröhlich Pfalz“, von Theile.
2. Lustspiel-Ouvertüre, von Kela Bela.
3. Espana-Walzer, von Waldeufel.
4. „Mondblumen“, Idyll, von * * *
5. „An der Tafelrunde“, großes Potpourri, Gottlöber.
6. „Alte Kameraden“, Marsch, von * * *

* **Kornblumentag.** Zur Empfangnahme der Korn-
blumen werden die verehrten Damen auf morgen 1.
Feiertag Nachm. 1 Uhr in das Schwesternhaus einge-
laden. Alles nähere wird dort noch bekannt gegeben.
Es wäre sehr zu begrüßen wenn sich noch recht viele
junge Damen zum Verkauf der Kornblumen melden
würden.

* Die Gemeindeverwaltung gibt sich die größte
Mühe die Ortsstraßen in einen sauberen und adretten
Zustand zu versetzen und erfordert dieses Bestreben auch
große materielle Opfer. An alle Einwohner ergeht nun
die Bitte, auch das Ihrige zur Erreichung dieses Zieles
beizutragen und vor allen Dingen auch die Kinder dazu
anzuhalten keinerlei Unrat, Papierabfälle usw. auf die
Straßen zu werfen, damit nicht die ganze Arbeit durch
solche Unordentlichkeiten umsonst wird.

* Die Weinversteigerung des Hrn. Weingutsbesitzer
Heinr. Klepper von hier findet, wie schon mitgeteilt,
am Montag, den 19. Juni 1911, vormittags 11 Uhr
im Hause der Liedertafel, Bleichstr. 56 in Mainz statt.
Zum Ausgebot kommen:

$\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Stüd	1893er	
$\frac{2}{3}$ „	1895er	
$\frac{1}{2}$ „	1896er	
$\frac{1}{2}$ „	1897er	
$\frac{1}{2}$ u. $\frac{2}{3}$ „	1898er	
2 „	1899er	Flörsheimer
1 Fuder	1899er	Riesling
$\frac{1}{2}$ Stüd	1899er	Weine
$\frac{2}{3}$ „	1900er	
1 Fuder	1901er	
1 Stüd	1903er	
$\frac{1}{2}$ „	1904er	
2 Fuder	1904er	

* **Ehe-Jubiläum.** Der Rentier Peter Mitter in
München (ein geborener Flörsheimer) und seine Frau
Ada, feiern am 6ten Juni das Fest der silbernen Hoch-
zeit, in ihrem Sommerstiege in Bad Reichenhall im Bayer.
Hochgebirge. Mit dem heurigen Jahre hat derselbe
seit 36 Jahren sein Domizil in München.

* **Jubiläum.** Herr Lehrer Linz, am Gymnasium in
Julda, konnte am 1. Juni sein silbernes Lehrer-Jubiläum
begehen. Vor 25 Jahren trat er als neuer Lehrer seine
erste Stelle hier in Flörsheim an, wo er lange Jahre
sehr segensreich wirkte. Seine Berufsfreudigkeit und sein
freundliches Wesen haben ihm hier ein bleibendes freund-
liches Andenken gesichert. Möge es ihm beschieden sein
auch sein goldenes Lehrer-Jubiläum zu begehen!

* **Von Frankfurt a. M.** aus wird geschrieben: „Bad
Weilbach verkauft. Das unweit der Bahnstation Flörs-
heim an der Linie Frankfurt a. M. gelegene, von einem
22 Morgen großen Park umgebene fiskalische Bad Weil-
bach, bestehend aus dem 1837 erbauten Kurhaus, zwei
Wohnhäusern, Badehaus, Restaurationsgebäude, sowie
einer Schwefelquelle und einer Natron-Lithion-Quelle,

ist nunmehr mit Genehmigung des Ministers für Land-
wirtschaft, Domänen und Forsten an die Vorstände
des „Vereins für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem
Land“, Fräulein v. Kortfleisch in Reichenstein, Kreis
Worbis, für 90,000 Mark verkauft worden. In dem
Kaufvertrag ist besonders gewahrt, daß der Park er-
halten bleibt, um das schön landschaftliche Bild nicht
zu gefährden, ebenso die besten Quellen, um den um-
liegenden Ortschaften die günstigste Wasserversor-
gung — eine Berechtigung ist es nicht — weiter zu
gewähren. Gerade durch die Verwendung des Bades
zu Unterrichtszwecken war es möglich, Park und Quellen
zu erhalten. In Bad Weilbach wird eine wirtschaft-
liche Frauenschule errichtet werden.“

* **Prima-Schädel und Prima-Nerven.** Ueber einen
wenig empfindlichen „Schädel“ verfügt der Arbeiter Ruch
in Al. Nemerow bei Stargard i. M. Er hantierte am
Mittwoch voriger Woche mit einem Terzerol. Plötzlich
ging der Schuß los und die Kugel verfehlte ihn seiner
Meinung nach nur unbedeutend an der Stirn. Ueber
die „Schramme“ wurde ein Pflaster geklebt. Darauf
ging er wie gewöhnlich seiner Arbeit nach, acht Tage
lang. Dann verspürte er an einer Stelle des Hinter-
kopfes fortwährend heftige Schmerzen, und nun erst
entschloß er sich auf Zureden seiner Nachbarn, zum Arzte
zu gehen. Dieser stellte fest, daß es sich keineswegs
um einen Streifschuß an der Stirn handelte, sondern
daß die Kugel die Schädeldecke durchbohrt hatte und
unter dieser nach hinten gegliitten war. Im Kranken-
haus wurde das Geschloß dann auf operativem Wege
entfernt.

Eingekandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme
der Redaktion.

Auf das Eingekandt in Nr. 61 vom 24. Mai 1911
der Flörsheimer Zeitung betreffs Betteln und Hausieren.
möchten wir dem Einsender bemerken, daß die Schilder
auf Anregung des Bürger-Vereins angebracht wurden
mit dem Grundsatz: die übertriebene Bettellei einzu-
schränken. Dem Einsender wird wohl nicht bekannt sein,
daß Betteln polizeilich verboten ist. Was das Hausieren
betrifft ist schon öfters von den hiesigen Zeitungen drauf
hingewiesen worden die Einkäufe am Plage zu deden
was ja auch von jedem Bürger zu wünschen wäre. Die
Schilder sind zum Selbstkostenpreis bei dem 1. Vorsitzenden
des Bürger-Vereins, Georg Mohr Obertaunusstraße No.
3 zu haben. Der Bürger-Verein.

Ein friedliches Kaiserwort.

Ausländische Blätter erzählten vorige Woche, der deutsche Kaiser habe bei seinem Besuch in England im Gespräch mit einem namhaften Londoner Künstler auch politische Fragen berührt, die deutsche Friedensliebe dabei betont und dabei gesagt: „Solange ich im Rate Europas eine kontrollierende Stimme habe, soll zu meinen Lebzeiten kein Schwert abgehoben und kein Schwert gezogen werden.“ Daraufhin wurde dann erklärt, daß die dem Kaiser zugeschriebenen Äußerungen erfunden seien.

Nun ist ja zuzugeben, daß die widerriefene Äußerung des Kaisers in der Form, in der sie von der ausländischen Presse mitgeteilt wurde, eine Nichtigstellung nötig hatte. Der Satz klingt sonst so, als habe der deutsche Kaiser von seiner Machtfülle einen gar zu übertriebenen Begriff. Sogar bei einem Herrscher, der über fünf Millionen Vasallen gebietet, wäre es eine dreifache Grobheit gewesen, wenn er von seiner „kontrollierenden Stimme im Rate Europas“ geredet hätte. Ueberdies widerlegen ja die Tatsachen fast immerwährend die Auffassung, als lebe die Welt gegenwärtig in einem Zustand ewigen Friedens, als seien alle Säbel in der Scheide und alle Flinten gesichert. In Mexiko ist der Bürgerkrieg kaum zu Ende. In der Türkei knallt es an allen Enden. Aus dem Maurenlande rufen die Jungmauren um Hilfe gegen die französische Zivilisation, die ihnen mit Feuer und Schwert und Pulver und Blei aufgedrängt wird. Von den vielen kleinen Zwischenfällen in den Kolonialreichen ganz zu schweigen. Also der deutsche Kaiser weiß, daß leider das Blutvergießen immer noch zum Wesen der Völkerrückständigkeit gehört, und er bildet sich außerdem nicht ein, allmächtig zu sein.

Nur soll man aus dem Widerruf des gefälschten kaiserlichen Friedenswortes nicht etwa den Schluß ziehen, als werde damit auch die friedliche Politik des deutschen Reiches in Abrede gestellt, und als werde nun etwa Deutschland mit gepanzerter Faust dem Weltfrieden und der Fehdehandschuh zu. Der Kaiser hat, seit er an der Regierung ist, neben mancher kriegerischer Fanzarensprache auch viele sanfte Schmalreden gehalten. Die Hauptsache ist, daß unter einer Regierung der Friede gewahrt blieb, wenn man die Chinaexpedition, den Hottentottenaufstand und die kleinen Strafzüge abrechnet, mit denen dann und wann in unseren Schutzgebieten in Afrika und über See die anscheinend unvermeidlichen Eingeborenenaufstände abhandelt werden mußten.

In allen großen Fragen, bei deren Entscheidung die Gefahr eines europäischen Krieges mitpricht, hat die deutsche Politik, auch unter Wilhelm dem Zweiten, Mäßigkeit und Besonnenheit bewiesen, ohne in Schwäche und Unwürde zu verfallen. Wir erinnern an die unerschütterliche Neutralität, die das deutsche Reich beim Burenkrieg und beim ostasiatischen Krieg innegehalten hat, an die Selbstbeherrschung und Zurückhaltung gegenüber dem französischen Vorgehen in Nordafrika, an die erfolgreiche Bemühung, einen Balkanbrand nicht aufkommen zu lassen.

Deutschland bleibt bei diesen Friedensgedanken und Friedensstaten. Die Absage gegen die ausländische Ausbreitung, als habe der Kaiser seine Person wie eine Weltfriedensgarantie in den Vordergrund geschoben, war nur ein Gebot des Taktes und sollte nebenbei die alldeutschen Schreier zur Ruhe bringen, die schon wieder anfangen zu jähren, der Kaiser habe in weicherlicher Friedfertigkeit dem Ansehen und Einfluß Deutschlands Abtrag getan.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Was seit einigen Tagen halb scherzhaft in parlamentarischen Kreisen zirkuliert, daß der Reichskanzler Herr v. Bethmann-Hollweg Graf werden solle, weil ihm die Verfassungsreform für die Reichsländer gelungen ist, das ist jetzt durch Vermittlung einer der vielen

neuen Nachrichten-Korrespondenzen auch in einzelne Zeitungen gelangt. Selbstverständlich wird nicht nur aus Anlaß dieser elsäß-lothringischen Verfassungsreform, sondern auch wegen des Gelingens der Reichsverfassungsordnung und all den Leistungen, die dieser plötzliche für positives Schaffen mit wechselnden Mehrheiten begünstigte Reichstag aufzuweisen hat, der in den letzten Jahrzehnten üblich gewordenen Segen von Belohnungen und Auszeichnungen nicht ausbleiben. Ob man aber den Reichskanzler zum Grafen macht, möchten wir vorläufig doch noch bezweifeln. Es findet sich wohl eine andere Form, in der der Kaiser seinen Dank und seine Zufriedenheit bezeugen und damit zugleich zur Widerlegung von mancherlei Gerüchten und Kombinationen fundiert kann, daß das Zustandekommen der elsäß-lothringischen Verfassung ohne und gegen die konservative Partei an dem Verirren nichts ändert, das der Kaiser zum Kanzler hat.

Die Associated Press meldet aus Washington: Deutschlands Haltung in der Schiedsgerichtsfrage wird von der amerikanischen Regierung mit der größten Genugung begrüßt. Washingtoner Beamtenkreise glauben nun, daß vier Gesandte an den Unterhandlungen zum internationalen Frieden teilnehmen, sei eine große diplomatische Errungenschaft in Sicht.

Frankreich.

Der neu ernannte französische Kriegsminister General Goltz, dessen Berufung an das Kabinett vielfach auf Widerspruch stieß, hat nunmehr sein Amt angetreten. Der bewährte Offizier, der im 64. Lebensjahr



steht, ging aus dem Polytechnikum hervor und wurde 1870 Leutnant. Er machte außerordentlich schnell Karriere und war hauptsächlich als Organisator der Artillerie tätig. Seit dem vorigen Jahr ist er Kommandant des 6. französischen Armeekorps.

Rußland.

Der russische Ministerpräsident hat kürzlich bei seinem Vortrag in Saratow dem Zaren einen Entwurf vorgelegt, welcher die Gründung eines Ministeriums für geistliche Angelegenheiten an Stelle des Heiligen Synods zum Gegenstande hatte. Dieses Ministerium sollte aus dem jetzt bestehenden Departement für geistliche Angelegenheiten des Ministeriums des Innern gebildet werden, dessen Chef Charusin, ein Anhänger Stolypins, auf diese Weise Minister geworden wäre. Der Zar legte den Entwurf mit dem Bemerkten beiseite, daß er die ganze Sache erst näher prüfen müsse. Drei Tage später erhielt Stolypin aus dem Regierungsanzeiger, daß sein Gegner Sabler zum Oberprokurator des Heiligen Synods ernannt, sein Kandidat Lufanow aber ganz plötzlich verabschiedet worden sei. In informierten Kreisen will man in diesem sprechenden Vorfall ein deutsches Anzeichen für die gänzlich erschlaffte Stellung Stolypins bei Hof sehen. Seinen Entwurf über

das geistliche Ministerium hat Stolypin nicht wieder gesehen.

Rußland und die Türkei.

Von Petersburg aus wird jetzt der durch den russischen Schritt zu Gunsten Montenegros bei der Pforte geschaffene Zwischenfall für erledigt erklärt. Ueber den Ursprung dieses merkwürdigen russischen Vorstoßes gehen selbst in diplomatischen Kreisen die Meinungen weit auseinander. Klar ist nur, soweit es sich um die internationale Politik handelt, sein Erfolg oder Misserfolg, seine Erfolglosigkeit; denn mit Ausnahme Frankreichs haben sämtliche Mächte es abgelehnt, sich an diesem Schritte zu beteiligen oder ihn zu unterstützen, und zwar ziemlich übereinstimmend von dem aus den Tatsachen sich ergebenden Gesichtspunkt aus, daß kein Grund vorliegt, aggressive Absichten der Türkei gegen Montenegro zu vermuten. Es gehört zu den Seltsamkeiten des Zwischenfalles, daß man das ablehnende Verhalten der Mächte in Petersburg durchaus nicht übel genommen zu haben scheint.

Mexiko.

Madero verkündet, er werde am Freitag nach der Stadt Mexiko reisen und werde unterwegs Neben halten; er nimmt eine Leibwache von hundert Mann mit. Dem General Reyes wurde die Rückkehr nach Mexiko gestattet; Madero wird mit ihm konferieren. Die Revolution hat nur 600 000 Pesos Vorauslagen erfordert. Wie im Kongreß, wo die Bewilligung von 6 Millionen zur Deckung der Kriegskosten verlangt wurden, mitgeteilt wurde, wird die Lage in der Stadt Mexiko noch für ziemlich unklar angesehen, da man über die Haltung Figueroas nicht gut informiert ist. Man fürchtet, er strebe nach der Präsidentschaft und werde nicht die Wahl abwarten. Auch die Aktivität des Führers Mendocino in Yucatan wirkt beruhigend. Die neue mexikanische Regierung ist geneigt, die Pressefreiheit scharf zu beschränken.

Marokko.

Der französische Kriegsminister gibt bekannt: Mehrere Stämme aus der Gegend von Merada und Debba boten ihre Unterwerfung an. Aus Fez wird unterm 24. Mai gemeldet: General Moinier hatte mit dem Sultan eine Unterredung über die Bedingungen, die den Stämmen für den Fall ihrer Unterwerfung gestellt werden sollten. Die Bedingungen sind: Ablieferung der Hälfte der Waffen, Zahlung einer Kriegsschadenszahlung und Gesamtverantwortlichkeit der Stämme für Uebertretungen. Der Operationsplan gegen die Aufständischen wird Repräsentanten gegen die Scherardar und Beni Nier zur Grundlage haben, denen eine Frist zur Unterwerfung bis zum 30. Mai gewährt wurde. Moinier besuchte die Konsuln Deutschlands, Englands, Oesterreich-Ungarns und Spaniens. Weiter wird gemeldet, daß ein deutscher Postbote geplündert worden sei.

Aus Nah und Fern.

Umwelternachrichten.

Schwere Hagelwetter gingen im Kreise Lebus nieder. Felder und Gärten sind gänzlich verwüstet. Auf der Domäne Lebus brannte ein Viehhall mit 300 Schafen nieder. In Würdelsfelde wurde der Gutschäfer mit zehn Schafen vom Witter erschlagen. — Besonders heftige Gewitter entluden sich über Godesberg und dem Eibengebirge. Durch Hagelschlag haben besonders die Segendorfer und die Altviederer Bemerkungen gelitten. In Andernach ging ein Wollenbruch nieder. — In der Gegend von Mannheim und in der Stadt selbst ging ein fürchterliches Unwetter nieder. In den Gärten und Feldern trifft man hunderte erschlagene Singvögel. An den Obstbäumen sind Früchte und Blätter total abgeschlagen, in den Gärten die Gemüse und Blumenbeete völlig verwüstet. Der Schaden ist noch unübersehbar. — Die Stadt Gelnhausen wurde von einem mit schwerem Hagelschlag verbundenen Gewitter heimgesucht. Von dem naheliegenden Dürk-Berg überschüttete das Wasser in bergabhängigen Strömen die Straßen der Stadt. Es wühlte die am Bergabhänge gelegenen Grundstücke auf

Enge Welt.

Roman von E. W. Lohb.

(Fortsetzung.)

Auch Graf Silvain versenkte sich noch einmal in den Anblick ihres lieblichen Antlitzes — da sah sie plötzlich hinaus — aber nicht strahlenden Blickes, sondern vorwurfsvoll, traurig und anklagend.

Beinahe wäre er, aus tiefster Erschütterung, selbstvergessen in seinen Sessel zurückgesunken, wenn ihm nicht der allgemeine Ausbruch im Theater wieder seine Fassung zurückgegeben hätte.

So reichte er seiner Tante, nachdem er sie aus dem Theater hinausgeführt hatte und vor ihrem Wagen stehen geblieben war, wortlos die Hand zum Abschied.

„Wie“, rief Gräfin Eleonore, „du willst mich nicht begleiten und versprachst doch, den Tee bei mir einzunehmen?“

„In einer halben Stunde siehst du mich wieder, liebe Tante.“

„Und warum erst dann? Was hast du vor?“

„Ich muß Asia sehen.“

„Fräulein Normann! Heißt das sein Wort halten, Silvain?“

„Tante, ich werde sie nicht anreden, ich muß sie jedoch noch einmal heute sehen! Ich weiß nicht, was mich bewegt, aber es hat sich eine Wolke über mein junges Glück gelagert, welche ihr Anblick verschleichen muß.“

Nach diesen Worten schloß Silvain den Wagenschlag und verlor sich gleich einem Schatten unter der herausströmenden Menge des Publikums.

Mit einem tiefen Atemzuge lehnte sich Gräfin

Eleonore in die Kissen des Wagens zurück, um sich ihren eigenen Empfindungen zu überlassen.

Noch immer war es ihr, als ob sie das durchgeglühete, liebliche Antlitz der jungen Künstlerin vor sich sähe; noch immer tönte die wunderbare Stimme der gezeichneten Tragödin an ihr Ohr. Und nicht nur darum, weil der weiche, biegsame Klang dieser melodischen Stimme in ihr Herz eingedrungen war, sondern weil ihr die Laute so vertraut, wie nichts auf Erden, gelungen hatten, als ob schon einmal eine so herrliche Stimme ihr Ohr berührt und entzückt hätte. Freilich war diese Empfindung nur eine süße Illusion — aber sie war zu süß, als daß sie sich derselben hätte entziehen können. Aus diesen Träumen ließ sich ja eine ganze Welt vergangenen Glüdes wieder aufbauen. Zum ersten Mal seit langen, langen Jahren hatte sie wieder einige Stunden in der Gegenwart gelebt, sich und der Erinnerung ihres einstigen Glückes! Und diese kostbaren Stunden dankte sie einem Wesen, dem sie mit allen Vorurteilen einer Gräfin Ravensberg hatte entgegengetreten wollen — Silvain fühlte nicht nur tief, sondern auch wahr; denn wen diese Sternenaugen einmal in Liebe getroffen hatten, der konnte nicht mehr entsagen.

Gräfin Eleonore hätte gern noch länger diesen Träumen nachgegeben, aber ihr Wagen hielt in diesem Augenblick vor Doktor Horns Anstalt, und der Professor selbst trat aus der Tür und bot ihr den Arm, um sie nach der ersten Etage seines Hauses hinaufzuführen.

„Frau Gräfin, ich bin voller Erwartung, wie sie unsere gefeierte Normann gefunden haben. Verdient sie den Ruf, der ihr überall vorangeht?“ begann er freundlich, während er seinen Gast langsam die breiten, mit Teppichen belegten Treppen hinaufführte.

„Sie verdient den Ruf in des Wortes ganzer Bedeutung, denn das Mädchen ist eine Zauberin!“ rief Gräfin Eleonore mit einer solchen Lebhaftigkeit aus, daß sie sich von dem Arme des Professors frei machte und selbstvergessen auf der Treppe stehen blieb. „Wie in meinem Leben habe ich so viel Gefühl in den Zügen eines Menschen gelesen, als heute in den Augen dieses Mädchens.“

„Ja, Sie haben das Wahre herausgefunden. In den Augen dieses Mädchens liegt etwas Wunderbares“, fiel auch der Professor mit großem Interesse ein. „Und wer traut wohl dieser zarten, feinen Gestalt eine solche Macht der Stimme zu? Ich bin immer ein begeisterter Anhänger der Kunst gewesen. Ich habe eine Rachel und Ristori gesehen und habe jene beiden Künstlerinnen bewundern müssen, aber das Spiel der Normann allein war mir mit Tränen erpreßt. Dabei, Frau Gräfin, ist nicht zu vergessen, daß die junge Dame erst einundzwanzig Jahre alt ist und noch kein volles Jahr der Bühne angehört. Ebenso hoch steht sie aber auch als Weib da. Ihr Herz ist einem Edelstein vergleichbar.“

„Sie kennen Fräulein Normann persönlich?“

„Ja!“ entgegnete der Professor lebhaft. „Ich habe das Glück, Mutter und Tochter zu kennen. In meiner Anstalt befindet sich ein Mädchen, für welches Fräulein Normann sorgt und alle Kosten bestreitet.“

„Ach, wahrscheinlich eine Verwandte der jungen Dame?“

„Keineswegs. Beide hatten sich im Leben nie zuvor gesehen. Aber Fräulein Normann, bekannt als Wohltäterin, hat die Karmse aufgefunden und sich ihrer schweesterlich angenommen. Sie ließ sie zu mir in die Anstalt bringen, und seitdem sehe ich das Fräulein fast

und beförderte Kartoffeln, Holz und ziemlich große Steine bis in die Stadt. Die Kraft des Elementes war derart, daß es in der steilen Aufgasse das Straßenpflaster bis zu einem halben Meter aufriß. Am Fuße der steilen Schmidgasse drang das Wasser in einen Laden, der vollständig geräumt werden mußte. Auch andere Häuser wurden überschwemmt. — In Nassau (Oberamt Mergentheim), fiel ein Wollenbruch. Die Brücken wurden von den Wassermassen weggerissen. In der Kirche stand das Wasser 1½ Meier hoch. Grabsteine wurden weggeschwemmt. Im nahen Schäftersheim ist viel Vieh ertrunken. Menschenleben sind nicht zu beklagen. 15 Personen ertranken.

Aus Heidelberg wird gemeldet: Die Gegend von Friedrichsfeld, insbesondere aber die Ortschaften der südlichen Bergstraße, Dossenheim, Schriesheim, wurden von einem Unwetter schwer heimgesucht. Am übelsten hat das Wetter im Gebiet der Tauber gehaust. In Grünsfeld bei Taubertshausheim sind durch das plötzlich einbrechende Hochwasser vier Personen, Angehörige des Müllers Volkert und in der Nachbargemeinde Paimar 11 Personen ertrunken. Die Heuernte ist total vernichtet. Die Getreidefelder stehen vollständig unter Wasser. Der Nachtschnellzug von Würzburg nach Mannheim konnte wegen Gefahr des Dammbruches nicht passieren und mußte in der Station Grünsfeld stehen bleiben. Der Verkehr wurde durch Umfahrungen bewerkstelligt. Ein Ersatzzug mußte eingelegt werden. Nach weiteren Meldungen wurden in Paimar mehrere Häuser und verfallene Brücken weggerissen. Außerdem sind mehrere hundert Stück Rindvieh ertrunken.

Ueberfahren.

Ein schweres Unglück ereignete sich im Stadteil Sandshausheim bei Heidelberg. Der 26jährige Landwirt Lenz war mit Abholen von Holz beschäftigt. Beim Transport brach plötzlich ein Rad an dem schwer beladenen Wagen, wobei Lenz unter das Fuhrwerk zu liegen kam und sich schwere innere und äußere Verletzungen, darunter einen komplizierten Schädelbruch, zuzog. Der Zustand des Verletzten ist hoffnungslos.

Falschmünzer.

In Ludwigshafen wurde eine Schülerin bei der Ausgabe falscher Zweimarkstücke erwischt. Man untersuchte die elterliche Wohnung einer Untersuchung und entdeckte eine vollständige Falschmünzwerkstätte mit Werkzeugen, Stenzen und Gußmaschinen und eine sehr große Anzahl falscher Geldstücke. Die beiden Brüder des Mädchens, die beide Schlosser sind, wurden in Mannheim verhaftet.

Leichenraub.

Einen unheimlichen Fund machten kleine Kinder, die in den Gartenanlagen vor der Bernhardskirche in Karlsruhe spielten. Sie entdeckten im Gebüsch einen mit Zeitungspapier umwickelten Pack, den sie auf die Kirchentreppe trugen und dort öffneten. In dem Pack fanden sich die Leichen neugeborener Zwillinge. Die Kinder liefen ihren Fund liegen und sprangen davon. Passanten, die den Vorgang bemerkt hatten, verständigten alsbald die Polizei.

Töblicher Mord.

Der 14 Jahre alte Joh. Spiek, Sohn des städtischen Arbeiters Philipp Spiek in Wiesloch, der erst seit kurzem in der Tonwarenindustrie beschäftigt ist, wollte während der Besperpause den Fahrstuhl näher beschauen. Unglücklicherweise kletterte er zur selben Zeit den Kopf in den Fahrstuhl, als gerade ein mit Ziegeln beladener Karren im Fahrstuhl von oben auf Spiek herabkam und ihm das Genick abdrückte, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Amnestie.

Der König von Italien hat nach der umfassenden Amnestie, die zum Nationaljubiläum erlassen wurde, auch einige besonders ausdauernde Zuchthäuser, die sich durch gute Führung in der Haft dieser Bevorzugung würdig gemacht hatten, begnadigt. Vor einigen Wochen wurde ein ehemaliger sizilianischer Brigant in Freiheit gesetzt, der 45 Jahre im Zuchthaus gelebt hatte. Sein Mord scheint nicht gebrochen zu werden. Immerhin

regelmäßig zweimal in der Woche, wo sie sich mit warmstem Interesse nach ihrem Schützling erkundigt und manchmal auch mit der Kranken selbst spricht, welche oft klare Augenblicke hat und ihre Wohlthäterin sehr gut kennt. Dabei habe ich genugsam Gelegenheit gehabt, das Fräulein zu beobachten, um den Adel ihres Charakters ebenso bewundern wie schätzen zu lernen!

„Herr Professor, Ihre Mitteilung interessiert mich außerordentlich, so daß Sie mich verpflichten würden, wenn ich einmal Gelegenheit finden könnte, die junge Dame hier in Ihrer Anstalt näher kennen zu lernen.“

„Ein Wunsch, dessen Erfüllung leicht ist und mir selbst eine Freude bereiten soll,“ versetzte Professor Horn. „Ich beghe die bestimmte Vermutung, das Fräulein morgen erwarten zu können. Wenn Sie mir dann gestatten wollen, die junge Dame zu Ihnen hinauszuführen.“

„Mit Freuden, Herr Professor. Sie kennen zu lernen ist ja mein innigster Wunsch. Frau Normann hat wohl nur diese eine Tochter?“

„Diese Frage, Frau Gräfin, kann ich nicht beantworten, da mir nur wenig über die Familienverhältnisse dieser jungen Dame bekannt ist und beide, sowohl die Mutter wie die Tochter, noch nie mit mir darüber gesprochen haben. Doch will man ihnen einen laß fabelhaften Reichtum zuschreiben und spricht davon, daß auch noch ein Sohn da sei. Wo dieser aber lebt und welche Existenz er führt, davon habe ich nichts in Erfahrung gebracht. Wenn ich indessen dem Gerücht von der Existenz eines Sohnes Glauben schenken darf, dann könnte ich mir auch die zeitweise ernste Stimmung der Damen erklären und zwar, daß dieser Sohn und Bruder ihren Herzen wenig Freude bereitet. Tausche ich mich nicht, so hängt die plötzliche Abreise der Mutter auch damit zusammen.“

weisen auch die zwei, die am Sonntag aus dem Zuchthaus von Santo Stefano bei Neapel entlassen wurden, staunenswerte Zeiten auf. Der eine, ein aus Livori stammender 77jähriger Greis, ist seit 44 Jahren im Zuchthaus. Er war, wie der sizilianische Räuber, zum Tode verurteilt, weil er in rohester Weise einen Freund ermordet hatte, und dann begnadigt worden. Der andere ist erst 55 Jahre alt und weist trotzdem schon 38 Jahre Zuchthausleben auf. Er war als junger Student schon verheiratet und erschlug wegen eines geringfügigen Streites mit einem Stod seinen Schwiegervater und seine Gattin. Die beiden Begnadigten wurden nach ihrer Heimat abgeschoben.

Eine Kugel im Schädel.

Ueber einen wenig empfindlichen „Schädel“ verfügt der Arbeiter Ruß in Al.-Memerow bei Stargard i. M. Er hantierte am Mittwoch voriger Woche mit einem Terzerol. Plötzlich ging der Schuß los, und die Kugel verlegte ihn seiner Meinung nach nur unbedeutend an der Stirn. Ueber die „Schramme“ wurde ein Pflaster geklebt. Darauf ging er wie gewöhnlich seiner Arbeit nach, acht Tage lang. Dann verspürte er an einer Stelle des Hinterkopfs fortwährend heftige Schmerzen, und nun erst entschloß er sich auf Zureden einer Nachbarin, zum Arzte zu gehen. Dieser stellte fest, daß es sich keineswegs um einen Streichschuß an der Stirn handelte, sondern daß die Kugel die Schädeldecke durchbohrt hatte und unter dieser nach hinten geslitten war. Im Krankenhaus wurde das Geschloß dann auf operativem Wege entfernt.

Der als Hochstapler bekannte A. Lange aus Rheingabern, der seit mehreren Jahren von seiner Frau getrennt lebt, feuerte in der Wohnung seiner Frau sechs Revolvergeschosse auf diese ab, die, wie der „Rheinpfälzer“ meldet, den Tod der Frau herbeiführten. Dann brachte Lange sich selbst drei Schüsse bei, die jedoch nicht tödlich waren. Er wurde von Gendarmen in das Amtsgericht Kandel übergeführt.

Wie die „Tilsiter Zeitung“ meldet, sind bei dem Brande in Schiffsallen sieben Grundstücke mit den Stallgebäuden niedergebrannt. Die Kinder, die vernichtet wurden und die man verbrannt glaubte, wurden sämtlich wiedergefunden.

An einer Kurve bei Belbert (Ruhr) fuhr das Automobil des Direktors Damm von der Belbeter Schlossfabrik Damm u. Ladwig gegen einen Chauffeebaum. Direktor Damm war augenblicklich tot. Die übrigen sechs Insassen des Kraftwagens erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

* Im Braunschweiger Kohlenrevier haben viele Vergleute gekündigt; so hat auf drei Gruben von 1650 Mann Belegschaft die Hälfte gekündigt.

* Bei Hokkaido (Japan) ist ein Waldbrand ausgebrochen. Fünf Städte sind von dem Feuermeer umgeben. Auch Steinofengruben brennen.

Die „Agence d'Extreme Orient“ meldet aus Peking: Jetzt erst erfährt man, daß sich während der Pestkonferenz in Peking ein tragischer Zwischenfall zugegetragen hat. Ein deutscher Arzt, der an dem Kongress teilnahm, wurde plötzlich wahnsinnig und nahm Gift. Der Vorfall wurde bis jetzt streng geheim gehalten.

Unter allem Vorbehalt wird aus Tanger gemeldet, daß bereits Anfang April zwischen El Motri und dem französischen Minister des Aushern ein Geheimvertrag geschlossen worden sei, der das französische Protektorat über Marokko bedeuete.

Zwei Unterführer im mexikanischen Rebellenheer, General de Villiers und Amerikaner Dunn, wurden nach einer Depesche aus El Paso wegen des Verdachts, Madero umbringen zu wollen, verhaftet.

Schnelles Reisen.

Ueber schnelle, aufenthaltslose Zugverbindungen plant der „Internationale Volkswirt“ in interessanter Weise. Das Geheimnis der Verkürzung der Reisezeit liegt heute fast ausschließlich in der Vermeidung von Aufenthalten zwischen den Hauptstationen. In dieser Beziehung kann aber Deutschland vom Auslande, ins-

besondere von England und Frankreich, noch recht viel lernen. In England ist einer der schnellsten Züge der die Strecke Walsfield bis London, 280 Kilometer, in 3 Stunden 5 Minuten ohne Aufenthalt, also mit einer Fahrzeugschwindigkeit von 91,2 Kilometer pro Stunde zurücklegende. Die von der Großen Westbahn gestellten Drabourzüge durchfahren die enorme Distanz London-Plymouth von 363 Kilometern ohne Aufenthalt mit einer Geschwindigkeit von 88,2 Kilometer pro Stunde. Die 310 Kilometer lange Strecke London-Liverpool wird von vielen Zügen der Nordwestbahn aufenthaltslos mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 86,3 Kilometer genommen. Im ganzen gibt es etwa 15 Strecken auf großbritannischen und irischen Bahnen, auf denen Züge Distanzen von 364 bis herab zu 200 Kilometer aufenthaltslos mit Fahrzeugschwindigkeiten von 78 bis 94 Kilometer pro Stunde durchfahren.

In Frankreich ist es vor allem der berühmte Cote d'Azur-Express, der die Strecke Paris-Tijon, 318 Kilometer lange Strecke mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 89 Kilometer, die von Paris nach Boulogne, 254 Kilometer, mit der gleichen Geschwindigkeit, während die Orleans-Bahn die Distanz Paris-Tours, gleich 235 Kilometer, in 2 Stunden 37 Minuten durchmisst, halt wird aufgelöst.

Vergleichen wir d. mit Deutschland, so sehen wir, daß nur ganz wenig Züge eine Distanz von mehr als 200 Kilometer aufenthaltslos durchfahren. Es sind dies der seit 1. Mai 1911 eingeführte Zug D 20, der Berlin um 8,40 Uhr verläßt und nach Hamburg um 12 Uhr kommt, also die 286,7 Kilometer lange Strecke in 3 Stunden 20 Minuten durchfährt. Der Gegenzug D 19 fährt von Hamburg um 6,10 und kommt nach Berlin 9 Uhr 32 Min. Die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt auf diesen Zügen also 86 Kilometer pro Stunde. Ebenfalls erst seit dem 1. Mai geht der neue Zug Berlin-Liegnitz, ab Berlin 7,45, an Liegnitz 11,08, der die 264,3 Kilometer lange Strecke ohne Aufenthalt mit einer Geschwindigkeit von 78,1 Kilometer durchfährt. Der seitherige schnellste Zug war der Berlin-Hannover, d. i. eine Entfernung von 254,1 Kilometer in 3 Stunden 9 Minuten, also mit einer Fahrzeugschwindigkeit von 80,7 Kilometer, verbindende. Der Gegenzug hält in Frankfurt a. O., hat also nur mit einer Distanz von 248,3 Kilometer zu rechnen. Im Süden Deutschlands wäre noch der Zug D 37 zu erwähnen, der München um 9 Uhr verläßt, um 12,25 in Würzburg einzutreffen, also die Distanz von 277,1 Kilometer in drei Stunden 25 Minuten, gleich 81,6 Kilometer Fahrzeugschwindigkeit, durchmisst. Der Gegenzug hat in Steinach einen kurzen Aufenthalt, legt aber die 225 Kilometer von Steinach nach München in 2 Stunden 35 Minuten, also mit der Geschwindigkeit von sogar 87,1 Kilometer pro Stunde zurück. Das sind in Deutschland alle Züge, die Strecken von über 200 Kilometer aufenthaltslos durchfahren.

Alle übrigen großen deutschen Schnellzüge haben wiederholte Aufenthalte, zum Teil, besonders im Süden und Westen, an ganz unwichtigen Stationen. Als Uniform sei noch erwähnt, daß selbst die schnellsten D-Züge in dem nur zehn Kilometer von Frankfurt a. M. entfernten Offenbach Halt machen müssen. Auch auf den rechts- und linksrheinischen Strecken werden viel zu viel Aufenthalte gemacht. Wenn Deutschland im Eisenbahnwesen auf der Höhe sein will, so muß es in dieser Beziehung noch viel von seinem westlichen Nachbar und vom britischen Inselreich lernen.

Humor.

* A h a! „Haben Sie auch Anstandsbücher?“ „Gewiß, meine Gnädige! Hier in eleganter Ausstattung das große von Meres, dann noch das kleinere —“ „O nein, danke — wir brauchen schon das große!“

* Nach langem Grübeln. Hauswirt (zum Dichter): „Jetzt sind Sie mir nun schon ein Vierteljahr die Miete schuldig. Ich kann nicht länger warten. Wenn Sie kein Geld haben, Ihre Miete zu bezahlen, kaufen Sie sich gefälligst selbst ein Haus, verstanden?“

Professor Horn schritt zur Tür. „Frau Gräfin, ich habe schon zu lange Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Sie sind erschöpft und bedürfen der Ruhe.“

„O, nicht doch, Herr Professor, für mich ist es noch lange nicht Nacht, denn ich erwarte noch meinen Reffen zum Tee. Es wird Sie doch nicht stören, wenn ich ihn noch so spät empfangen, was übrigens nur ein einziges Mal geschehen soll.“

„Ich bitte Sie, sich in meinem Hause so ungeniert zu benehmen, als ob Sie daheim auf Ihrem Schlosse wären.“

„Sie sind sehr lebenswürdig, aber Ihre Kranken bedürfen der ungestörtesten Ruhe.“

„Die Zimmer meiner Patienten liegen alle in der hinteren Front mit Ausnahme desjenigen Ihres Herrn Gemahls, den ich unter Ihrer Obhut sicher weiß. Außerdem muß der Portier bis Mitternacht wach bleiben und zu jeder Stunde die Tür öffnen.“

Mit höflichen Worten verließ der Professor nach dieser Verbeugung den Salon, während Gräfin Eleonore die Tür eines Nebenzimmers öffnete und mit gekämpfter Stimme hineintrief:

„Gregor, bist du wach?“

„Ja!“ schallte es kräftig zurück, und gleich darauf erhob sich in dem hell erleuchteten Zimmer eine hohe Männergestalt von einem bequemen Sessel und trat mit elastischen Schritten über die Schwelle.

„Mein armer, teurer Gregor!“ rief Gräfin Eleonore, indem sie ihrem Manne mit ausgestreckten Händen entgegen ging.

(Fortsetzung folgt.)

Der Professor hatte mit deutlich erkennbarem, großem Interesse gesprochen, weil Alia Normann wirklich sein Liebling war, doch plötzlich wurde er sich dessen inne, daß er und die Gräfin Eleonore noch immer auf dem Absatz der Treppe standen, während oben ihr Kammerdiener die Flügelthüren zu ihren Gemächern schon lange weit offen hielt.

„Verzeihung, Frau Gräfin,“ bat er entschuldigend „daß ich Sie hier so lange aufhalten konnte —“

„Wie, ich soll Ihnen verzeihen und bin allein die Schuldige?“ erwiderte Gräfin Eleonore, während sie mit jugendlicher Hast die Treppen hinaufeilte. „Wie mag sich mein armer Kranker befinden? O, mein Gott, es ist noch nie geschehen, daß ich ihn so lange Stunden sich selbst überlassen habe.“

„Beruhigen Sie sich, Frau Gräfin, der Kranke war nicht ohne Aussicht und hat meistens geschlafen,“ begann Professor Horn wieder, indem er der bleichen Frau jetzt in einen kleinen, höchst eleganten Salon folgte, worauf sich der Diener entfernte.

„Dieser beständige Schlaf fängt an, mich zu beunruhigen. Die Reise wird doch für seinen körperlichen Zustand keine nachteiligen Folgen haben?“

„Ich fürchte nicht, denn der Puls geht sehr ruhig. Ehe er einschlief, war ich längere Zeit bei ihm.“

„Nun, was beobachteten Sie?“

„Im Ganzen nichts Besonderes. Jedoch habe ich die Entdeckung gemacht, daß er der ruhigste Patient meines Hauses ist.“

„Seine Ruhe hatte mich so sicher gemacht, daß ich auf Schloß Raven nachts niemals nach einem Diener zu schellen brauchte. Auf der Reise ging ich einige Male an seinem Arm auf dem Perron auf und nieder, ohne daß ein Passagier auf uns aufmerksam wurde.“

Katholischer Gottesdienst.

Pfingstsonntag 6—1/27 hl. Beicht, 1/27 Frühmesse, 8/10 Schulmesse
1/210 Hochamt 2 Uhr Vesper darnach hl. Beicht.
Pfingstmontag Vormittags 6—1/27 hl. Beicht 1/27 Frühmesse 8/10
Schulmesse 1/210 Hochamt 2 Uhr Andacht zum hl. Geist.
Dienstag 7 Uhr gef. hl. Messe für hochw. Pfarrer Siegler.
Mittwoch, Freitag, Samstag Quatemberfaste!

Evangelischer Gottesdienst.

Ersten Pfingsttag.
Beginn des Gottesdienstes Nachmittags 2 Uhr.
Zweiten Pfingsttag.
Beginn des Gottesdienstes Vormittags 8 Uhr.

Bereins-Nachrichten:

Sängerbund. Montag den 5. Juni Vormittags punkt 11 Uhr Gesangsstunde im Hirsch. Vollständiges und pünktliches Erscheinen dringend notwendig.
Kath. Peseverein. Heute Abend Zusammenkunft bei Adam Beder. Die Sänger werden dringend gebeten, vollständig zu erscheinen, weil eine wichtige Sache zu erledigen ist.
Berschönungs-Berein Flörsheim. Mittwoch, 7. Juni abends Spaziergang nach Weller zu den Herren Gebr. Busch. Zusammenkunft bis 8 Uhr bei Herrn Christ. Kunt, hier.
Turngesellschaft. Turnstunden: Dienstag und Freitag Abend der Turner, Montag und Donnerstag Abend der Jünglinge; Mittwoch und Samstag Abend Musikstunde im „Karthäuser Hof“.
Humor. Musikgesellschaft „Lira“. Jeden Mittwoch Abend 9 Uhr Musikstunde bei Adam Beder.
Peseverein. Samstag Abend Singstunde im „Hirsch“.
Gesangsverein „Vollständerbund“. Jeden Samstag Abend 8/10 Uhr Gesangstunde im Vereinslokal „Karthäuser Hof“.
Arbeitergesangsverein „Frei auf“. Donnerstag Abend Gesangstunde im Taunus in Eddersheim. Abfahrt 9 Uhr.
Turnverein. Am Pfingstmontag sind die Turnfeste in Eppstein und Hahloch zu besuchen und ist es Pflicht der Mitglieder sich an beiden Festen recht zahlreich zu beteiligen. Zusammenkunft für Eppstein 10 Uhr Vorm. im Taunus, Abfahrt 10.55 Uhr nach Hattersheim, ab Hattersheim zu Fuß bis Hofheim und dann wieder Bahnfahrt bis Eppstein. Zusammenkunft für Hahloch 1/1 Uhr Mittags im Kaiserpaal. Abmarsch gegen 1 Uhr. Turnkleidung ist anzulegen. Die Tambour gehen mit nach Hahloch.

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann meine mit Firma versehenen Flaschen zu Privatweden zu gebrauchen oder zu verkaufen, auch alle Geschäftsleute, besonders Kolonialwarenhändler in meinen Flaschen irgend eine Ware zu verpacken, da all dieses lt. Gesetz

strafbar

ist. Zuwiderhandlungen werden von mir strafrechtlich verfolgt.

Jacob Bauer, Flörsheim
Mineralwassergeschäft

„Gasthaus zum Hirsch“.

Pfingstmontag von nachmittags
4 Uhr ab

Große

Tanz-Musik

wozu freundlichst einladet

Gg. P. Messerschmitt.

Für vorzügliche Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Während der Pfingstfeiertage

Mai-Bock.

Restaurant Kaisersaal.

II. Pfingstfeiertag (abends)

großes

Tanzvergnügen

la. Niersteiner im Ausschank

wozu freundlichst einladet

Ernst Busch.

4 Köchinnen, 3 Hausmädchen 3 Zimmer-
mädchen suchen Stellung
im „Centralblatt Heiligenstadt Eichsfeld“ (gef. gesch.)
Zeitung — keine Vermittl. Fernruf 292.

Korn-Stroh

ist abzugeben

Grabenstraße 25.

Brief-Ordner

Büro-Artikel empfiehlt Papierhandlung S. Dreisbach.

Prüfung = Karren

Heinrich Dreisbach.

empfeht

Elegante Mass-Anfertigung — Grösstes Stofflager

Herren-Anzüge

I u.
II
reih.

ca. 1500 Stück am Lager
neue elegante Formen

11⁵⁰ 14⁵⁰ 18⁰⁰ 22⁵⁰ 27⁰⁰
31⁵⁰ 35⁰⁰ 39⁵⁰ 44⁰⁰ 48⁰⁰

für schlanke und korpulente Herren
enorme Auswahl

Jünglings-Anzüge

für das Alter von 14—20 Jahren

Allerneueste Machart

8⁵⁰ 10⁷⁵ 14⁰⁰ 17⁵⁰ 20⁰⁰
23⁵⁰ 27⁰⁰ 31⁵⁰ I und II reihig
Passon

Spezialgrößen für ganz schlanke
junge Herren

Knaben-Anzüge

für 3—14 Jahren

ca. 2000 Stück am Lager

Vorrätige Fassons 2³⁰ 2⁸⁰ 3⁵⁰
„Prinz Heinrich“
Kieler Anzüge 4²⁵ 6⁵⁰ 8²⁵
Schiller-Anzüge 10⁷⁵ 13¹⁶ 16⁵⁰
Norfolk-Anzüge 19⁰⁰ 22⁵⁰
Blusen-Anzüge
Schul-Anzüge

Leinen-, Lüster-, Loden-
joppen und Saccos

Waschblusen u. -Anzüge

Leichte Lüster- u.

Leinen-Anzüge für Herren
und Knaben

Geld ist teuer

man soll es deshalb nicht leichtsin-
nig ausgeben.

Wenn man den Pfingstbedarf
in meinem Geschäft deckt, braucht
man nicht viel auszugeben, um
das Modernste und Beste zu er-
halten.

Meine Verkaufsräume befinden
sich im 1. Stock, ich brauche deshalb
keine hohen Ladenmieten auf die
Preise zu schlagen.

Waschwesten von 1⁹⁰ an
Gummi-Mäntel 13.— 16.— 19.—
Capes f. Herren 6⁵⁰ 9.— 12.— 14.—
Bozen Mäntel 12.— 16.— 19.— 23.—
Sport-Anzüge 14.— 18.— 22.—

2000 Hosen
für Herren u. Knaben
zu Spottreisen.

Frau
Löwenstein
Wwe., Mainz
nur Bahnhofstrasse 13
1. Stock — Kein Laden.

Billige Schuhwaren!

Von heute an verkaufe Reste und Einzelpaare
zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.

Eine Partie braune Schnürstiefel
Nr. 22—26 statt 4.50 nur 3.50
Eine Partie schwarze Chevreauz Knopfstiefel
Nr. 25—26 statt 4.80 nur 3.50
Eine Partie erst. Spangenschuh Lacktappe
Nr. 36—41 statt 5.— 3.90
Eine Partie Boxcalfschnür- u. Knopfstiefel
schwarz und braun Nr. 36—38 statt 9.50 7.50
Eine Partie farb. Damenhalbschuhe unfortiert
statt 6.80 5.50
Eine Partie Boxcalfschnür- u. Knopfstiefel
statt 8.50 5.— 6.50
Eine Partie Kinderschnür- u. Knopfstiefel
Nr. 17—19 statt 1.80 0.95
Eine Partie Frauenlederpantoffel
statt 4.50 1.50 bis 3.50
Eine Partie Herrenzugschuhe statt 6.50 4.90
Eine Partie gesticktes Tuchband
45 u. 46 statt 1.50 0.75
Eine Partie Boxkalfhadenstiefel, Ramenarbeit, spitze
Form, Nr. 40, 41, 44, 45, 46 statt 15 nur 12
sowie eine große Anzahl Einzel-Paare verschiedenster
Artikel zu jedem annehmbaren Preis bis zu 50% Nachlaß.
Neu eingetroffen:
Eine Partie rote u. gelbe Kinderohren u. Spangenschuhe
Nr. 17—21 jedes Paar nur 75 Pf.
Ferner gebe auf sämtliche andere Artikel bis Pfingsten
bei Baarzahlung 5 Prozent Rabatt.

Schuhwarenhandlung
Johann Lauck IV.,
Hauptstraße 29.

ff. Frankfurter Würstchen
Frankfurter Würstwaren
roben u. gekochten Schinken
im Aufschnitt
pa. Schwelneschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.
empfiehlt

Franz Racky, Eisenbahnstrasse.

Eine anständige 2—3 Zimm.-Wohnung

gesucht. Näheres in der Expedition

Täglich frische
Spargel
per Pfund 45 Pf., blaue 35 Pf., Suppenspargel 25
Pf. empfiehlt
Anton Schick,
Eisenbahnstraße 6.

Photographisches Atelier Hch. Ranzenberger,

Mainz

Rheinstr. 45^{1/10} Rheinstr. 45^{1/10}

Empfiehlt sich bei Bedarf von

Photograph. Aufnahmen.

Beste Ausführung bei mäss. Preisen.

Gingang nur Rheinstraße.

Seb. Regner, Dentist
Zahnersatz und Behandlung
der Zähne
Sprechstunden von vorm. 8—7 Uhr abends.
Sonntags von vorm. 8—12 Uhr.
Mainz,
Karthäuserstr. 16, nahe der Augustinerstr.
Fernsprecher 1985.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Wochblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechspaltige Beilage oder deren Raum 15 Pfg. —
Resten die dreispaltige Beilage 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 25 Pfg., mit Beilage 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M.

Nr. 65.

Samstag, den 3. Juni 1911.

15. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Achtung!

Zur Saison bringe mein
Künstliches Wasser
und Limonade in empfehlende Erinnerung. — Ferner
Liefere sämtl. Naturwasser wie Emser Kränchen, Karls-
bader, Kronthaler, Ober- und Niederjellerter usw.
Prima Essig per Liter 15 Pfg.
Jat. Bauer, Flörsheim, Eisenbahnstr. 66.

Man verlange:

GREIF COGNAC
Aerztlich empfohlen.
Vielfach preisgekrönt. Gest. gesch.
Unsere Destillate sind in unserer
Brennerei aus gesunden fran-
zösischen und deutschen Weinen
gebrannt.
Erste
Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne
Homburg v. d. H. Gegründ. 1843.
1/1, 1/2 Flaschen in allen
Preislagen
Niederlage bei:
Apotheke Flörsheim

Dreher's Zahn-Atelier.

Frankfurt a. M. 11, 1. Hafengasse 11.

Künstliche Zähne

prima Material per Zahn Mk. 3.—, Garantie für naturgetreues Aus-
sehen und Haltbarkeit. Das notwendige Ausziehen von Zähnen
und Wurzeln schmerzlos gratis.

Reparaturen

Sprung, neue Klammern
etc. in einigen Stunden
fertig à Mk. 1.—

Umarbeitungen (neue Platte)

auch von uns nicht neu ge-
lieferter Gebisse
pro Zahn nur Mk. 1.—
Kalkulationen und Preis-
voranschläge kostenlos.

Patienten, die morgens bis 10 Uhr vorsprechen, können
die künstlichen Zähne noch denselben Tag mitnehmen.

Ganze Gebisse.

24 Zähne, von Mk. 60.— an

Zahnziehen schmerzlos

Unsere Methode ist für Aengstliche,
Nervöse, Patienten und Kinder beson-
ders zu empfehlen.
Nervtöten und Plombieren.

Sprechstunde den ganzen Tag.

Sonntags von 9—1 Uhr.

In größter Auswahl:

Braune Herrenstiefel
Br. Damenstiefel u. Halbschuhe
Br. u. weisse Kinderstiefel
Spangenschuhe
Sandalen
Schwarze Stiefel mit u. ohne Lackkappen für Herren, Damen und Kinder
Damenhalbschuhe mit u. ohne Lackkappen
braune u. weisse Turnschuhe u. Stiefel in allen Grössen.

Schuhwarenhaus **Simon Kahn** Flörsheim a. M. Obermainstrasse 13.

Früh eingetroffen:

Zwetschen-Latwerg,
Marmeladen, Kaisergelee,
Rübenkraut.
Franz Schichtel.

Cognac Scherer

altbekannte, hervorragend feine Marke;
in allen Preislagen.

Alleinverkauf für Flörsheim:

Heinrich Messer,
Untermainstrasse

Wurst-Abschlag!

Feinste Wurstwaren, rohen u. gekochten Schinken
im Aufschnitt, Dörrfleisch, Würstchen, Wurstfett,
garantiert reines

Schweine-Schmalz per Pfund 65 Pf.

Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.

Oswald Schwarz

Flörsheim a. M., Eisenbahnstraße.

Spezial-Geschäft für
alle Näh- und Besatz-Artikel
Wäsche und Ausstattungs-Artikel
Wollene u. baumwollene Waren
Schneiderei-Artikel
Posamenterie, Besatz, Eltze Knöpfe etc.
Alle Waren
in reichster Auswahl bei garantiert
billigsten Preisen.

MUSKATOR!

bestes Gähner- sowie
Küdenfutter (Trockenfütterung).
Berg. Krautfutter, te Rade v. Wald
Niederlage
Drogeri. Schmitt, Flörsheim.
Abgeschlossene Wohnung
3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten.
Näheres Expedition.

In Preis und Qualität allen voran!

Nur infolge meines grossen Umsatzes kann ich so billig verkaufen.

Für die Qualität leiste weitgehendste Garantie bei jedem Paar.

Kinder-Stiefel

Wichsleder	27/30	3.25
	31/36	3.75
Boxleder	27/30	4.—
	31/36	4.50
la. Boxcalf	27/30	5.50
	31/36	6.50

Damen-Stiefel

bereits von 6.50 an
in schwarz u. braun Cheviot
bereits von 5.80 an
in Boxleder

Herren-Stiefel

bereits von 4.50 an
in la. Wichsleder
bereits von 6.50 an
in Boxleder

Arbeits-Stiefel

in Rindleder bereits von 5.80 an

Schaft-Stiefel
von 8.50 an

12.50 Stiefel in Boxcalf u. Chevreau für Herren u. Damen zu 11 u. 12

Coulanteste Bedienung.

Weitgehendste Garantie

für jedes Paar.

MAINZ, Schöffersstr. 9.



**Modern
umgebaute
tageshelle
Verkaufsräume!**

Fertige

Herren-Anzüge

in enorm grosser Auswahl

aus besten deutschen Stoffen in modernen dunklen u. hellen Farben.

Neue verbesserte Schnittmodelle u. ersklassige Verarbeitung.

Sacco-Anzüge
Sacco-Anzüge

Ireihig hell und dunkel

von **18.—** bis **54.—**

Ireihige aparte Neuheiten

von **30.—** bis **60.—**

Spezialhaus I. Ranges

Gebr. Lessem, Mainz

Schusterstrasse 46.

Enorm billiger Verkauf!

Unser riesiges Lager in

Herren- u. Knaben-Anzügen

muß so viel wie möglich geräumt werden. Um
es rasch zu ermöglichen, haben wir die Preise
ei sämtlichen Artikel ganz gewaltig reduziert.
Wir verkaufen von heute ab:



Herren-Anzüge Wert bis 12 Mk., jetzt **8.75**

Herren-Anzüge " " 21 " " **15.50**

Herren-Anzüge in allen Farben " " 24 " " **18.00**

Herren-Anzüge nur elegante Neuheiten " " 30 " " **22.00**

Herren-Anzüge das neueste in Farbe u. Schnitt, " " 34 " " **26.00**

Herren-Anzüge hochelegant neueste Dessins
prima Verarbeitung " " 39 " " **28.00**

Herren-Anzüge engl. Ausmusterung, 1- u. 11r. " " 45 " " **36.00**

Herren-Anzüge Ersatz für Mass " " 55 " " **45.00**

Anzüge für junge Herren
alle erdenkliche Muster " " 11 " " **7.75**

Anzüge für junge Herren, hochm. gearbeitet,
das Neueste, Wert v. M. 16-36, jetzt **12-28**

Knaben-Anzüge in blau, Cheviot, jetzt Mk. **2.45**

Knaben-Anzüge zum Auss. Wert b.M. 14, jedes Stück Mk. **6.50**

Herren-Hosen aus Restpartien jedes Stück Mk. **3.45**

Herren-Hosen alle erdenkl. Muster, jedes Stück Mk. **4.75**

Herren-Hosen in Kammgarn u. Chev., jedes Stück Mk. **6.00**

Herren-Hosen extra feine Qualitäten, jetzt Mk. **8-12**

nur im Bekleidungs-Bazar von

D. Grau & Sohn

Umbach 5. MAINZ Umbach 5.

Grosser Pfingst-Verkauf!

Kath. Weil Flörsheim a. M.
Hauptstraße.

Einkaufs-Centrale Loh & Soherr.

Weseneinkäufe für über 60 Zweiggeschäfte — daher reelle Ware bei billigsten Preisen.

Kinderstrohüte in grosser Auswahl.

Kinderhürzen, weiß, farbig und schwarz in allen Preislagen.

Zierhürzen 0.70, 0.75, 0.95, 1.00, 1.20, 1.25, 1.35, 1.45, 1.90, 2.00, 2.15, 2.85.

Kinderkleidchen, farb. u. weiß, Raffentittel,
Knabenblousen, weiße pique u. gestr. Glanz-
garnmützen, Batist-Häubchen, Strohhüte;
weiße Damen-Hemden u. -Hosen, Unterröde,
weiße Damen-Batist- und Wollblousen,
Damengürtel, Sommerhandschuhe.

Für Turner, Radfahrer, Ruderer, Touristen:
Turntrikots, mit u. ohne Reinschlaf, Turn-
hosen, lang in Weisbleinen, kurz in weißem
u. blauem Tricot, Turngürtel, schwarz-grau
u. rot; Rudertrikots u. -Hosen, weiße Sweters,
Rudermützen; Radfahrerhemden, Westen-
gürtel, farbige Sweters, Touristenhemden.

Farbige Tischdecken
in schönen Dessins.

Großer Posten Herrenhemden mit farbigem Einfas
Mk. 2.50 2.60 2.65 2.80 3.30 3.50 3.60 3.70 3.75 etc.

Reform-Hemden für Herren, aus bestem Material, dauerhaft und angenehm im
Tragen, Pa. Konfektion 1.60 Mk.

Praktische Neuheit: Touristen-Hemden Mk. 2.25, 3.—

Zum Frohnleichnamsfest:
Kinder-Kopfkränzchen, Kerzen- u. Lilien-Tücher etc. etc. Tülldecken mit Sprüchen
für Fenster-Dekoration.

Badehosen Baderücher

Herrenartikel:
Rob. Kragen u. Cravatten,
Selbstbinder in den neuest.
Farben, Cravattennadeln,
Manfchettenknöpfe, farbige
u. weiße Herrenwäsche.

Herren- u. Damen-Schirme
von Mk. 2.75 an
Schirm-Überzüge

Alle Schneiderartikel u.
Zubehöre: Spitzenstoffe,
Spitzen, Befüge, Motife,
Posamentieren, Bänder,
Tüllstoffe, Seide, Samt.

Habe 2000 m guterhaltene
Siederohre

preiswert abzugeben. Herm. Herzheimer.

Briefmarken
für Sammler

empfiehlt H. Dreisbach.